



Normal wäre schön

Lustspiel in zwei Akten von

Claudia Gysel

Inhalt:

Gottlieb Häberlein ist im Gemeinderat von Hindelfingen und sein größter Wunsch ist es Bürgermeister zu werden. Die Methoden, die er anwendet, um seine Ziele und Wünsche zu verwirklichen, sind nicht immer sauber, aber das ist ihm egal. Er ist ein Quadratschädel und Querschläger, wie er im Buche steht und das ist wahrscheinlich auch der Grund, warum er bei den Wahlen seit elf Jahren nie genügend Stimmen erhält. Und das regt ihn immer mehr auf. Der amtierende Bürgermeister regt ihn auf, seine Frau, die immer arbeiten will, regt ihn auf, sein Kollege von der Gegenpartei regt ihn auf und überhaupt – alle regen ihn auf! Und dann passiert es – Gottlieb erleidet kurz vor den Wahlen einen Herzanfall! Zum Glück übersteht er ihn und seit diesem Tag ist alles anders. Gottlieb ist ein geläuteter Mensch, dankt Gott auf seinen Knien für sein neu geschenktes Leben und nun kann passieren, was will, Gottlieb findet alles wunderbar. Nichts kann ihn mehr aufregen, er ist nicht mehr bereit, sich irgendwo einzusetzen oder durchzuboxen oder gar sich zu wehren. Alles ist ihm recht, was auch passiert. Und dieses selbstzufriedene Geschöpf regt seine Familie dermaßen auf, dass sie genervt beschließt, ihm eine kleine Lektion zu erteilen, damit er endlich – nicht wieder der Alte – aber wenigstens normal wird.

Rollen: 7 (4m/3w)
Spielzeit: ca. 60 Min.

Mindestgebühr: 36,00 Euro
1 Bühnenbild (Wohnzimmer)



Allgemeine Geschäfts- und Aufführungsbedingungen (gültig ab: 23.08.2013)

Allgemeines

- 1.1 Die nachfolgenden Bedingungen gelten für alle Geschäftsbeziehungen zwischen dem **Plausus Theaterverlag GmbH & Co. KG, Kasernenstraße 56, 53111 Bonn** (Verlag) und seinen Vertragspartnern in der jeweiligen, zum Zeitpunkt der Aufführungsanmeldung bzw. Bestellung gültigen Fassung. Etwaige abweichende Geschäftsbedingungen erkennt der Verlag nicht an und widerspricht diesen hiermit ausdrücklich.
- 1.2 Die Darstellungen auf der Internetseite und im Katalog stellen kein Angebot im Sinne des § 145 BGB seitens des Verlages dar, sondern lediglich eine unverbindliche Aufforderung zur Abgabe eines Angebotes. Der Vertrag kommt erst zustande, wenn der Verlag das Vertragsangebot des potenziellen Vertragspartners annimmt, indem er die bestellte Ware an den Vertragspartner versendet bzw. eine Aufführungserlaubnis erteilt. Bis zu diesem Zeitpunkt hat der Verlag insbesondere das Recht, von der Lieferung der angebotenen Waren im Falle ihrer Nichtverfügbarkeit Abstand zu nehmen. Bei Verwendung des Online-Formulars erhält der Vertragspartner zudem eine Bestellbestätigung, die lediglich über den ordnungsgemäßen Eingang der Bestellung informieren soll. Durch den Versand der Bestellbestätigung kommt noch kein Vertrag zustande.
- 1.3 Sämtliche angegebenen Preise beinhalten die deutsche gesetzliche Mehrwertsteuer. Vertragspartnern im EU-Ausland wird bei Angabe einer gültigen internationalen Umsatzsteuer-Identifikationsnummer keine Mehrwertsteuer berechnet. Bei Vertragspartnern außerhalb der EU richtet sich die Berechnung der Mehrwertsteuer nach den jeweils gültigen Steuergesetzen.
- 1.4 Vertragssprache ist ausschließlich Deutsch.
- 1.5 Dieses Dokument kann im Internet unter www.plausus.de jederzeit ausgedruckt oder als pdf-Datei heruntergeladen werden.

Aufführung von Bühnenwerken

- 2.1 Die nachfolgenden Regelungen gelten uneingeschränkt auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen, schulinterne Aufführungen, private Veranstaltungen, Aufführungen in geschlossenen Kreisen und Aufführungen ohne Eintrittserhebung und/oder sonstige Einnahmen.
- 2.2 Aufführungen von Berufsbühnen, Aufführungen, an denen Berufsschauspieler beteiligt sind, oder andere gewerbliche Aufführungen sind hingegen nur nach dem Abschluss eines gesonderten Vertrages mit dem Verlag zulässig.

3 Ansichtssendungen

- 3.1 Zwecks Ansicht und Auswahl übersendet der Verlag auf Wunsch unverbindlich vollständige Manuskripte der Bühnenwerke (Ansichtsexemplare) per Post oder per E-Mail.
- 3.2 Bei einer Zusendung per Post sind dem Verlag vom Besteller folgende Kosten für Druck und Versand zu erstatten:

Bühnenwerke bis einschließlich 60 Minuten Spiellänge:	1,50 €
Bühnenwerke von mehr als 60 Minuten Spiellänge:	2,00 €
Versandkostenpauschale Deutschland:	2,00 €
Versandkostenpauschale Ausland:	6,00 €

Die Ansichtsexemplare müssen nicht zurückgesendet werden. Eine Rücksendung der Ansichtsexemplare entbindet nicht von der Zahlung gemäß vorstehender Regelung.

- 3.3 Die Zusendung per E-Mail erfolgt kostenlos im pdf-Format.
- 3.4 Die Ansichtsexemplare dürfen nicht kopiert oder auf sonstige Weise vervielfältigt werden. Dies gilt auch für in Dateiform zugesandte Ansichtsexemplare. Elektronisch übersandte Ansichtsexemplare dürfen jedoch einmalig zum persönlichen Gebrauch ausgedruckt werden.

4 Texte für die Aufführung

- 4.1 Beabsichtigt der Vertragspartner die Aufführung eines Stückes, so kann er Manuskripte nach seiner Wahl entweder als gebundene Textbücher oder als Kopiervorlage anfordern. Die Kopiervorlage berechtigt den Vertragspartner zur eigenständigen Anfertigung eines Rollensatzes des Bühnenwerkes zur eigenen Verwendung.
- 4.2 Folgende Kosten werden berechnet:

Kopiervorlage		Textbücher	
Bühnenwerke bis einschl. 60 Minuten Spiellänge €	4,00	Bühnenwerke bis einschl. 60 Minuten Spiellänge	4,50 €/ Buch
Bühnenwerke von mehr als 60 Minuten Spiellänge €	8,00	Bühnenwerke von mehr als 60 Minuten Spiellänge	8,00 €/ Buch
		Versandkostenpauschale	4,00 €

Dieses Ansichtsexemplar darf nicht zu Aufführungszwecken verwendet werden. Die Vervielfältigung des Manuskriptes ist nicht gestattet.



4.3 Vorgenannte Kosten beinhalten keine Aufführungsgebühr. Ein Aufführungsrecht entsteht noch nicht mit Bestellung bzw. dem Erhalt der Manuskripte. Die Manuskripte dürfen ohne Erlaubnis des Verlages weder kopiert, abgeschrieben noch in sonstiger Weise vervielfältigt werden.

5 Anmeldung von Aufführungen, Einräumung des Aufführungsrechtes

5.1 Der Vertragspartner meldet die beabsichtigten Aufführungstermine unverzüglich nach deren Festlegung, spätestens jedoch 14 Tage vor der Aufführung an. Hierzu wird entweder das Formular „Anmeldung von Aufführungen“ oder das Online-Formular unter www.plausus.de/anmeldung verwendet.

5.2 Nach erfolgter Anmeldung räumt der Verlag, auch im Namen des Urheberberechtigten für die angemeldeten beabsichtigten Aufführungen ein Aufführungsrecht ein (Aufführungserlaubnis). Ein Anspruch auf Erteilung einer Aufführungserlaubnis besteht nicht.

6 Inhalt und Umfang des Aufführungsrechtes

6.1 Das Aufführungsrecht berechtigt zur bühnenmäßigen Darstellung des Stückes an den gemeldeten Terminen für den jeweils gemeldeten Spielort. Das Aufführungsrecht wird als einfaches Nutzungsrecht eingeräumt. Die Durchführung von Aufführungen ohne zuvor erteilte Erlaubnis ist verboten.

6.2 Sonstige Rechte, insbesondere die Rechte der Bearbeitung, Übersetzung, Verfilmung, Funk- und Fernsehsendung sowie gewerblichen Aufzeichnung sind nicht umfasst. Sie sind vorbehalten und werden ausschließlich vom Verlag vergeben.

6.3 Der Vertragspartner weist im Zusammenhang mit der Aufführung (Ankündigungen, Eintrittskarten, Plakate, Programmhefte usw.) in geeigneter Form schriftlich auf die Urheberschaft des Autors hin (Namensnennungsrecht). Entsprechendes gilt bei übersetzten Werken zusätzlich für den Übersetzer.

7 Aufführungsgebühr

7.1 Die Aufführungsgebühr entsteht jeweils bei jeder Aufführung. Sie beträgt 10% der Bruttoeinnahmen (Brutto-Kasseneinnahmen, Spenden, Sammlungen, Programmverkäufe etc.) zuzüglich der gesetzlichen Mehrwertsteuer, mindestens jedoch die für jedes Stück ausgewiesene aktuelle Mindestgebühr. Die Ausweisung der Mindestgebühr erfolgt inklusive der gesetzlichen Mehrwertsteuer. Verändert sich der aktuelle Mehrwertsteuersatz, so wird die Mindestgebühr entsprechend des zum jeweiligen Aufführungstermin gültigen Mehrwertsteuersatzes angepasst.

7.2 Bei Aufführungen eines Bühnenwerkes, bei denen eine Pauschale für Eintritt und/oder Essen erhoben wird (Dinnertheater), wird zur Ermittlung der Bruttoeinnahmen (Ziffer 7.1) der tatsächliche Anteil des Eintrittsentgeltes an der Pauschale, mindestens jedoch ein Satz von 20 % der Pauschale als Kasseneinnahme zugrunde gelegt

7.3 Ist der Vertragspartner nicht selbst Veranstalter der Aufführung, so sind für die Berechnung die durch die Aufführung insgesamt erzielten Bruttoeinnahmen des Veranstalters und des Vertragspartners maßgeblich.

7.4 Der Vertragspartner erteilt spätestens einen Monat nach der jeweiligen angemeldeten Aufführung die zur Berechnung der Aufführungsgebühr notwendigen Auskünfte unter Verwendung des Formulars „Abrechnung von Aufführungen“. Zuschauerzahlen und Einnahmen sind hierbei zwingend getrennt nach den jeweiligen Aufführungen anzugeben. Der Vertragspartner stellt bereits im Vorfeld sicher, dass er, sofern notwendig, auch über die Einnahmen Dritter Auskunft erteilen kann.

7.5 Der Verlag stellt die Aufführungsgebühr nach Übersendung des Formulars in Rechnung. Die Rechnung ist innerhalb von 8 Tagen ab Zugang auszugleichen. Bei Zahlungsverzug sind Zinsen in Höhe von acht Prozentpunkten über dem jeweiligen Basiszinssatz zu zahlen. Bei nicht rechtzeitiger Abrechnung gilt eine Zahlung von Verzugszinsen ab einem Monat nach Datum der Aufführung vereinbart.

7.6 Der Vertragspartner ist dem Verlag gegenüber verpflichtet, auf Anforderung in nachprüfbarer Weise Auskunft über Art, Anzahl und Ausmaß der Aufführungen, nicht stattgefundenen Aufführungen, Zuschauerplätze und erzielte Einnahmen zu erteilen.

7.7 Die Aufführungsgebühr beinhaltet nicht eine etwaige an die GEMA zu zahlende Vergütung („kleines Recht“, z.B. bei Musikeinlagen). Hierfür ist ausschließlich der Vertragspartner verantwortlich.

7.8 Bei Werken aus der Rubrik „Musicals“ sowie bei sonstigen mit einem entsprechenden Hinweis versehenen Werken beinhaltet die Aufführungsgebühr das Recht zur bühnenmäßigen Aufführung des Werkes („großes Recht“), welches ausschließlich der Verlag und nicht etwa die GEMA wahrnimmt.

8 Verstöße gegen das Urheberrecht, Vertragsstrafe

8.1 Verstöße gegen das Urheberrecht, insbesondere nicht genehmigte Aufführungen, mangelnde Auskunftserteilung und unerlaubte Vervielfältigung der Manuskripte (Textbücher, Kopiervorlagen, Ansichtsexemplare) werden zivilrechtlich und gegebenenfalls strafrechtlich verfolgt.

8.2 Für jede Aufführung ohne Erlaubnis des Verlages zahlt der Vertragspartner eine Vertragsstrafe in Höhe der doppelten Aufführungsgebühr nach Ziffer 7. Zudem ersetzt der Vertragspartner die Kosten, die durch etwaige Nachforschungen entstanden sind.

8.3 Kommt der Vertragspartner seiner Verpflichtung zur Abrechnung angemeldeter Aufführungen nicht nach, kann der Verlag nach fruchtloser Fristsetzung wählen, ob er den Auskunftsanspruch durchsetzt oder stattdessen als Vertragsstrafe die dreifache Mindestaufführungsgebühr verlangt.



Verkauf von Büchern, sonstigen Medien und Theaterbedarf

9 Lieferung, Versandkosten, Bezahlung, Zölle, Eigentumsvorbehalt

- 9.1 Der Verlag ist zu Teillieferungen berechtigt, sofern dies dem Vertragspartner zumutbar ist. Sofern Teillieferungen vorgenommen werden, übernimmt der Verlag die zusätzlichen Portokosten.
- 9.2 Die Höhe der Versandkosten ist der Versandkostenübersicht zu entnehmen.
- 9.3 Der Versand erfolgt auf Rechnung.
- 9.4 Bei Wareneinfuhren in Länder außerhalb Deutschlands können Einfuhrabgaben anfallen und Exportbeschränkungen bestehen. Der Vertragspartner ist für die ordnungsgemäße Anmeldung und Abführung etwaiger Zölle und Gebühren verantwortlich.
- 9.5 Die gelieferte Ware bleibt bis zur vollständigen Bezahlung im Eigentum des Verlages.
- 9.6 Macht ein Vertragspartner von seinem gesetzlichen Widerrufsrecht (Siehe Ziffer 11) Gebrauch, so hat er die regelmäßigen Kosten für die Rücksendung der Ware zu tragen, wenn die gelieferte Ware der bestellten entspricht und wenn der Preis der zurückzusendenden Sache einen Betrag von 40,00 Euro nicht übersteigt oder wenn bei einem höheren Preis der Sache der Vertragspartner die Gegenleistung oder eine vertraglich vereinbarte Teilzahlung zum Zeitpunkt des Widerrufs noch nicht erbracht hat.

10 Gewährleistung

- 10.1 Der Verlag steht im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen für Mängel ein, die bei der Übergabe der Ware vorhanden sind. Die Gewährleistungsfrist beträgt zwei Jahre ab Ablieferung der Ware.
- 10.2 Ist der Vertragspartner Unternehmer (§ 14 BGB), ist die Gewährleistungsfrist abweichend von Ziffer 10.1 auf ein Jahr beschränkt, sofern es sich nicht um einen Rückgriffsanspruch nach § 578 BGB handelt.

11 Widerrufsrecht

Widerrufsbelehrung für Verträge über die Lieferung von Waren

Widerrufsrecht

Sie können Ihre Vertragserklärung innerhalb von einem Monat ohne Angabe von Gründen in Textform (z.B. Brief, Fax, E-Mail) oder - wenn Ihnen die Sache vor Fristablauf überlassen wird – auch durch Rücksendung der Sache widerrufen. Die Frist beginnt nach Erhalt dieser Belehrung in Textform, jedoch nicht vor Eingang der Ware beim Empfänger (bei der wiederkehrenden Lieferung gleichartiger Waren nicht vor Eingang der ersten Teillieferung) und auch nicht vor Erfüllung unserer Informationspflichten gemäß Artikel 246 § 2 in Verbindung mit § 1 Absatz 1 und 2 EGBGB sowie unserer Pflichten gemäß § 312g Absatz 1 Satz 1 BGB in Verbindung mit Artikel 246 § 3 EGBGB. Zur Wahrung der Widerrufsfrist genügt die rechtzeitige Absendung des Widerrufs oder der Sache. Der Widerruf ist zu richten an:

Plausus Theaterverlag GmbH & Co. KG, Kasernenstraße 56, 53111 Bonn

E-Mail: info@plausus.de / Fax: 0228/3694815

Widerrufsfolgen

Im Falle eines wirksamen Widerrufs sind die beiderseits empfangenen Leistungen zurückzugewähren und ggf. gezogene Nutzungen (z. B. Zinsen) herauszugeben. Können Sie uns die empfangene Leistung sowie Nutzungen (z.B. Gebrauchsvorteile) nicht oder teilweise nicht oder nur in verschlechtertem Zustand zurückgewähren beziehungsweise herausgeben, müssen Sie insoweit Wertersatz leisten. Für eine durch die bestimmungsgemäße Ingebrauchnahme der Sache entstandene Verschlechterung müssen Sie keinen Wertersatz leisten. Wertersatz für gezogene Nutzungen müssen Sie nur leisten, soweit Sie die Ware in einer Art und Weise genutzt haben, die über die Prüfung der Eigenschaften und der Funktionsweise hinausgeht. Unter „Prüfung der Eigenschaften und der Funktionsweise“ versteht man das Testen und Ausprobieren der jeweiligen Ware, wie es etwa im Ladengeschäft möglich und üblich ist. Paketversandfähige Sachen sind auf unsere Gefahr zurückzusenden. Sie haben die regelmäßigen Kosten der Rücksendung zu tragen, wenn die gelieferte Ware der bestellten entspricht und wenn der Preis der zurückzusendenden Sache einen Betrag von 40 Euro nicht übersteigt oder wenn Sie bei einem höheren Preis der Sache zum Zeitpunkt des Widerrufs noch nicht die Gegenleistung oder eine vertraglich vereinbarte Teilzahlung erbracht haben. Anderenfalls ist die Rücksendung für Sie kostenfrei. Nicht paketversandfähige Sachen werden bei Ihnen abgeholt. Verpflichtungen zur Erstattung von Zahlungen müssen innerhalb von 30 Tagen erfüllt werden. Die Frist beginnt für Sie mit der Absendung Ihrer Widerrufserklärung oder der Sache, für uns mit deren Empfang.

Ende der Widerrufsbelehrung



Widerrufsbelehrung für Verträge über die Erbringung von Dienstleistungen

Widerrufsrecht

Sie können Ihre Vertragserklärung innerhalb von einem Monat ohne Angabe von Gründen in Textform (z.B. Brief, Fax, E-Mail) widerrufen. Die Frist beginnt nach Erhalt dieser Belehrung in Textform, jedoch nicht vor Vertragsschluss und auch nicht vor Erfüllung unserer Informationspflichten gemäß Artikel 246 § 2 in Verbindung mit § 1 Absatz 1 und 2 EGBGB sowie unserer Pflichten gemäß § 312g Absatz 1 Satz 1 BGB in Verbindung mit Artikel 246 § 3 EGBGB. Zur Wahrung der Widerrufsfrist genügt die rechtzeitige Absendung des Widerrufs. Der Widerruf ist zu richten an:

Plausus Theaterverlag GmbH & Co. KG, Kasernenstraße 56, 53111 Bonn

E-Mail: info@plausus.de / Fax: 0228/3694815

Widerrufsfolgen

Im Falle eines wirksamen Widerrufs sind die beiderseits empfangenen Leistungen zurückzugewähren und ggf. gezogene Nutzungen (z. B. Zinsen) herauszugeben. Können Sie uns die empfangene Leistung sowie Nutzungen (z.B. Gebrauchsvorteile) nicht oder teilweise nicht oder nur in verschlechtertem Zustand zurückgewähren beziehungsweise herausgeben, müssen Sie insoweit Wertersatz leisten. Dies kann dazu führen, dass Sie die vertraglichen Zahlungsverpflichtungen für den Zeitraum bis zum Widerruf gleichwohl erfüllen müssen. Verpflichtungen zur Erstattung von Zahlungen müssen innerhalb von 30 Tagen erfüllt werden. Die Frist beginnt für Sie mit der Absendung Ihrer Widerrufserklärung, für uns mit deren Empfang.

Besondere Hinweise

Ihr Widerrufsrecht erlischt vorzeitig, wenn der Vertrag von beiden Seiten auf Ihren ausdrücklichen Wunsch vollständig erfüllt ist, bevor Sie Ihr Widerrufsrecht ausgeübt haben.

Ende der Widerrufsbelehrung

Datenschutz

- 12.1 Der Verlag verpflichtet sich, personenbezogene Daten der Vertragspartner gemäß den datenschutzrechtlichen Bestimmungen zu behandeln.
- 12.2 Personenbezogene Daten werden nur für vertragliche Zwecke erhoben, verarbeitet und genutzt. Hiervon umfasst ist bei Aufführungen die Weitergabe des Namens des Vertragspartners und der Informationen nach Ziffer 7.4 an den Urheberberechtigten zwecks Abrechnung zwischen Verlag und Urheberberechtigtem. Ein Verkauf oder sonstige Weitergabe von Daten an Dritte erfolgt nicht.
- 12.3 Der Vertragspartner hat zudem die Möglichkeit, in die Weitergabe seiner Kontaktdaten an den Urheberberechtigten einzuwilligen, damit dieser die Daten seinerseits für eine Kontaktaufnahme (zwecks Austausch über die praktische Umsetzung des Werkes, Empfehlung neuer Werke usw.) nutzen kann. Die Einwilligung kann bei Aufführungsanmeldung und/oder Aufführungsabrechnung erteilt werden.
- 12.4 Auf schriftliche Anfrage erteilt der Verlag Auskunft über die gespeicherten Daten.

Schlussbestimmungen

- 13.1 Es gilt deutsches Recht unter Ausschluss des UN-Kaufrechts (CISGG).
- 13.2 Sofern der Vertragspartner Kaufmann ist, richtet sich der Gerichtsstand nach dem Sitz des Verlages. Dies gilt auch, sofern ein Vertragspartner, der kein Verbraucher ist, keinen allgemeinen Gerichtsstand in Deutschland hat.
- 13.3 Sollten eine oder mehrere Bestimmungen dieser allgemeinen Geschäftsbedingungen ganz oder teilweise unwirksam sein, so wird die Wirksamkeit der Geschäftsbedingungen im Übrigen nicht berührt.



Personen (Einsätze):

Gottlieb Häberlein, (115)

Gemeinderat und Haustyrann

Maja Häberlein, (55)

seine Frau

Tessa Häberlein, (62)

seine Tochter

Fritz Sommer, (29)

Gemeinderat

Rico Aeschbacher, (38)

Psychiater

Annemarie Sommer (A.M.), (36)

Freundin von Maja

Kurti Hanselmann, (35)

Postbeamter

Bühnenbild:

Ein Wohnzimmer, schön eingerichtet. Rechts der Haupteingang, links der Abgang in Küche, Toiletten etc. In der Mitte ein Tisch mit vier Stühlen, restliche Einrichtung nach Gutdünken der Regie.

Anmerkung der Autorin:

Die Figuren in diesem Stück sind frei erfunden, jede Ähnlichkeit mit lebenden Personen ist rein zufällig und nicht beabsichtigt. Es ist den aufführenden Vereinen selbstverständlich freigestellt, die Parteien nach ihrem Gutdünken zu ändern, da Autorin und Verlag auf jeden Fall politisch neutral sind.

1. Akt

1. Szene

Gottlieb, Fritz

Die beiden sitzen am Tisch und trinken Bier. Vor ihnen stehen vier Flaschen Bier und eine große Platte mit Käse und Schinken, Speck, Salami, Oliven, Schälchen mit Salznüssen etc, von denen sie sich fleißig bedienen, vor allem Gottlieb.

Gottlieb: *(springt empört auf)*

Was hast du da gesagt?!

Fritz:

Ich habe gesagt, dass der Aeschbacher Rico mir gestern im Vertrauen mitteilte, dass er sich als neuer Bürgermeister aufstellen lassen will.

Gottlieb:

Der ist ja von der SPD! Was fällt dem unverschämten Linken eigentlich ein? Wir können in unserer Gemeinde doch nicht so einen unverschämten Schmarotzer an der Spitze gebrauchen!

Fritz:

Der Aeschbacher ist mit dem jetzigen Gemeinderat überhaupt nicht mehr einverstanden, die reinste Vetternwirtschaft, die werfen das Geld der Steuerzahler nur so zum Fenster raus hat er mir erzählt und außerdem...

Gottlieb:

Kein Wort weiter oder ich bekomme einen Herzinfarkt! Diesem Aeschbacher les ich jetzt mal aber tüchtig die Leviten.

Fritz:

Warte doch lieber bis morgen, bis du dich wieder etwas abgeregt hast.

Gottlieb:

Ich rege mich aber für mein Leben gern auf! Das würde ja noch fehlen, so ein junger Hüpfen an der Spitze unserer Gemeinde. Der neue Bürgermeister heißt Gottlieb Häberlein, das ist ja wohl mal klar.

Fritz:

Dieser Meinung bin ich auch. Ich stehe ja auch voll hinter dir. So ein studierter Oberheini, der gerade mal ein Jahr in unserem Dorf lebt und sich als Weltverbesserer aufspielt, wo kommen wir denn da hin?! Und dann erst noch ein Psychiater, dem fehlt es doch selber im Oberstübchen!

Gottlieb:

Richtig, wir gehen in die Opposition. Ich sitze jetzt schon elf Jahre im Hindelfinger Gemeinderat und strample mich ab für das Dorf, aber immer bei der Bürgermeisterwahl werde ich übergangen. Das lasse ich mir nicht mehr länger gefallen.

Fritz:

Da wirst du kaum was dagegen unternehmen können.

Gottlieb:

Du hast ja keine Ahnung. Ich habe schon entsprechende Schritte unternommen.

Fritz:

Was für Schritte? Doch hoffentlich nichts Illegales? Du weißt, ich stehe voll hinter deiner Politik, aber illegale Dinge verabscheue ich aufs Tiefste.

Gottlieb: *(scheinheilig)*

Aber Fritz, du kennst mich doch.

Fritz:

Eben!

2. Szene

Fritz, Gottlieb, Maja

Maja von links.

Maja:

Tag Fritz, auch schon wieder hier? Musst du dem zukünftigen Bürgermeister den Rücken streicheln?

Fritz:

Ich schleime doch nicht! Ich habe meinen eigenen Charakter! Ich unterstütze nur Gottliebs Marschpolitik hier im Dorf. Und momentan diskutieren wir über ein paar Änderungen, die dringend notwendig sind.

Maja:

Und wo ist der Rest des Gemeinderats? Hat der nichts dazu zu sagen?

Gottlieb:

Liebe Maja, red nicht immer dazwischen, wenn Männer reden. Vom Führen einer Gemeinde hast du nicht die geringste Ahnung.

Maja: *(spöttisch)*

Schon klar, ich bin auch nur eine Frau. Und du solltest nicht immer so fette Sachen essen, Gottlieb, das ist furchtbar ungesund. Deine ganzen Arterien werden ja verstopft. *(sie nimmt zwei Flaschen Bier in die rechte Hand, das Tablett mit dem Aufschnitt in die linke und will in die Küche)*

Gottlieb nimmt es ihr elegant wieder aus der Hand und stellt es demonstrativ wieder vor sich hin. Sie geht kopfschüttelnd in die Küche.

Gottlieb:

Hauptsache, mein Hirn funktioniert noch. Ich sage immer: „Friss und saufe beständig, du bist länger tot als lebendig!“. Hahaha!

Fritz: *(trocken)*

Bist du sicher, dass dein Oberstübchen noch richtig funktioniert?

Gottlieb:

Lach, oder du kannst deine Gehaltsaufbesserung vergessen! *(Fritz lacht pflichtbewusst)* Also, geht doch!



Maja: (*zurück*)

Du Gottlieb, die Geschäftsführerin vom Dorfladen hat mich vorhin angerufen. Die Stelle als Verkäuferin wäre jetzt wieder frei, ich könnte nächste Woche schon anfangen.

Gottlieb:

Kommt ja überhaupt nicht in Frage, du gehst nicht arbeiten. Das lasse ich auf keinen Fall zu, dass du dich in einer Doppelbelastung so aufreibst, meine liebe Maja.

Fritz:

Also, meine Frau arbeitet ja auch nicht, aber ich helfe ihr trotzdem im Haushalt, ich mache zum Beispiel die ganze Wäsche und koche und wasche ab und – aua!

Gottlieb: (*Gottlieb hat ihm einen Tritt ans Schienbein gegeben, schaut ihn wild an*)

Was **du** machst, ist ja deine Sache aber **meine** Frau bleibt zu Hause und kümmert sich um das bisschen Haushalt und den Garten und den Rest des Tages erholt sie sich. Keine Diskussionen mehr, Maja, du holst uns jetzt besser noch ein Bier, wir sind kurz vorm Verdursten.

Maja:

Es gibt kein Bier mehr im Keller. Ihr habt alles leer getrunken. Ich muss jetzt einkaufen.

Gottlieb:

Dann geht das ja in einem Aufwasch, bringst gleich einen neuen Kasten Bier mit.

Maja:

Aber das Auto ist doch in der Werkstatt!

Gottlieb:

Ja und? Dann trägst du den Kasten halt, wird ja wohl nicht so schwer sein. Also, hopp hetzt! (*Maja genervt die Augen rollend rechts ab. Gottlieb zu Fritz.*) Jetzt glaubt die doch allen Ernstes, ich gehe abwaschen und die schmutzige Wäsche aufhängen, damit Madam sich selbstverwirklichen kann.

Fritz:

Ich bin auch ein Mann, aber ich helfe meiner Frau trotzdem im Haushalt. (*Gottlieb lacht laut los*) Jawoll, ich bin ein Mann! Ich lasse ihr alle Freiheiten, gebe ihr den ganzen Lohn ab und sie ist glücklich und zufrieden in unserer Ehe. Dir würde auch kein Zacken aus der Krone fallen, mein Lieber.

Gottlieb:

Bist du krank oder was? Ich bin Bauunternehmer und Gemeinderat aber sicher kein Abtrocktüchlein.

Fritz:

Ich nenn das Tyrann, aber bitte. (*steht auf, zieht seine Hosen hoch*) Hör mal, ich muss noch schnell für kleine Königstiger, bevor die nächste Runde Bier kommt. (*links ab*)

Gottlieb: (*schaut ihm verächtlich nach*)

Kleine Königstiger... der verwechselt sich wohl mit einem Goldhamster, der aus Versehen in ein Vergrößerungsglas geguckt hat.

3. Szene

Gottlieb, Rico

Klingel, dann tritt von rechts Rico ein, ein noch recht junger, sympathisch wirkender Mann.

Rico:

Gottlieb, ich muss mit dir reden.

Gottlieb:

Du bist in der falschen Partei, mit Sozis rede ich nicht.

Rico:

Ich habe gehört, du erzählst im ganzen Dorf rum, dass aus Hindelfingen ein Kurort wird?!

Gottlieb:

Und ich habe gehört, dass du dich als nächsten Bürgermeister aufstellen lassen willst?!

Rico:

Das stimmt. Seit elf Jahren ist nun der gleiche Gemeinderat an der Macht und treibt unser Dorf langsam aber sicher in den finanziellen Ruin. Dagegen werde ich ankämpfen.

Gottlieb:

Du glaubst doch nicht ernsthaft, so ein junger Hüpfher aus der Stadt, der gerade mal ein Jahr hier im Dorf wohnt, hätte ne Chance, als Bürgermeister gewählt zu werden. Und dann noch ein Sozi!

Rico:

Ich bin in Hindelfingen aufgewachsen, falls du das vergessen hast. Ich war nur ein paar Jahre wegen meines Studiums weg.

Gottlieb:

Wärst wirklich besser in der Stadt geblieben.

Rico:

Du behauptest, das Wasser aus der Quelle sei heilend und absolut keimfrei. Mir hat aber der Leiter vom Institut in der Stadt heut morgen etwas ganz anderes erzählt. Und das habe er dir in seinem Brief auch mitgeteilt.

Gottlieb: *(springt auf)*

Was fällt dir eigentlich ein, hinter mir herzuspiionieren? Und was sind das eigentlich für Vollidioten in diesem Institut? Ich habe denen explizit gesagt, sie sollen ja nichts sagen und ...und... äää... *(verstummt ertappt, setzt sich wieder hin)*

Rico:

Du bist doch ein elendes Schlitzohr! Ich weiß ganz genau, was du vorhast! Du willst später hier ein Kurhaus bauen, den Pavillon stellst du ja bereits auf. Dann willst du die Touristen hierher locken, damit sie in deinen Ferienhäusern wohnen können und dabei ist das Wasser aus dieser Quelle mit 500 mg/Liter Nitrat direkt verseucht!

Gottlieb: *(besänftigend)*

Im Spinat gibt's viel mehr, nun sei nicht so pingelig. Hör mal, Rico, das musst du ja auch nicht allen Leuten erzählen, nicht wahr. Pass auf, ich mach dir einen Vorschlag: ich beteilige dich am Umsatz von meinen Neubauten und du hältst dafür deinen Mund. Abgemacht?



Rico:

Ich lass mich doch nicht für deine Schmierereien missbrauchen! Oh nein, ich bekämpfe dich bis aufs Blut, du scheinheiliger Intrigant! Und wenn du denkst, du kannst hier weiterhin krumme Dinger drehen, dann wirst du mich kennen lernen.

Gottlieb:

Auf eine nähere Bekanntschaft mit dir lege ich ja überhaupt keinen Wert. Tschüss, du hast sicher noch wahnsinnig viel zu tun. *(setzt sich hin, dreht ihm Rücken zu, trinkt demonstrativ sein Bier, setzt es angewidert wieder hin, weil es leer ist)*

Rico:

Über das Thema ist das letzte Wort noch nicht gesprochen, Gottlieb Häberlein. Du hörst noch von mir. *(rechts ab)*

Gottlieb: *(ohne sich umzudrehen)*

In der falschen Partei, im falschen Dorf, und erst noch im falschen Film. *(schiebt sich ein großes Stück Wurst in den Mund, kaut genüsslich)*

4. Szene

Gottlieb, Kurti

Von rechts der Postbeamte mit einer Kindertute, wo er möglichst laut reinbläst. Gottlieb fällt fast vom Stuhl. Dann schreit Kurti.

Kurti:

Trarii-Traraa, die Post ist da!

Gottlieb:

Himmel, Kurti, kannst du eigentlich nicht wie jeder normaler Postbeamter an der Haustüre klingeln?

Kurti:

Wwwwwarum?

Gottlieb:

Weil ich jedes Mal einen Herzinfarkt bekomme, wenn du dich von hinten mit deiner blöden Tute anschleichst. Also, hast du Neuigkeiten für mich?

Kurti:

Etwas ganz Wwwwwwichtiges, du wwwwirst staunen. Hast du keinen Schnaps?

Gottlieb:

Zuerst erzählst du mir, ob du etwas rausgefunden hast.

Kurti:

Ich habe einfach ein Problem, Gottlieb, ohne Schnaps habe ich ein ganz schlechtes Gedächtnis, wwwwweißt du. Es wwwwwill und wwwwwill mir nichts einfallen...

Gottlieb: *(Gottlieb steht verärgert auf und holt einen Schnaps und ein Glas)*

Möchte ja bloß wissen, wo die Post hingekuckt hat, als sie dich eingestellt hat. Hier, trink und dann erzähl endlich.



Kurti:

Aaaaah... tut das gut! So ein Schnäpschen am Morgen wwwwweckt doch gerade wwwwieder meine Lebensgeister. Also, Herr Bürgermeister...

Gottlieb:

Sag nicht immer Bürgermeister, ich bin es noch gar nicht.

Kurti:

Aber du sagst doch immer selber, das sei nur eine Frage des Managements. So wwwwwie du alle Leute ständig unter Druck setzt - aua!

Gottlieb: *(Gottlieb ist ihm auf den Fuss getreten)*

Ich setze niemanden unter Druck, ich rede höchstens mal sehr intensiv mit gewissen Leute, die z.B. versuchen, Bauvorschriften zu umgehen oder solche, die ihr Vermögen nicht korrekt versteuern.

Kurti:

Nun also, Herr Bürgermeister - aua! Herr Gemeinderat, ich habe einen Brief deines größten Konkurrenten, dem Würgebrot, abfangen können.

Gottlieb:

Sehr gut, Kurti, sehr gut! Und, was steht drin?

Kurti: *(schaut ihn mit großen Augen an, Gottlieb schenkt ein)*

Aaaah... also, das Baugeschäft Wwwwalter Wwwwwürgebrot offeriert dem reichen Schnösel von der alten Mühle die ganze Umgebungsarbeiten für sage und schreibe 150.0000 Euro.

Gottlieb: *(springt auf)*

Was?!

Kurti: *(begeistert)*

Wwwwaahnsinn, wwwwwas?!

Gottlieb:

Das ist doch ein Schlitzohr! Drückt die Preise wieder runter, der Gauner! Aber dem geb ich kontra! Ich offeriere für 50.000 weniger, was glaubt der eigentlich.

Kurti:

Wwwwwas wwweiß denn ich?!

Gottlieb:

Nichts, wie immer!- Hast du sonst noch was? *(gleiche Zeremonie, große Augen, einschenken...)*

Kurti:

Aaaaah... nein, ich habe nichts mehr.

Gottlieb:

Und für nichts säufst du mir meinen besten Schnaps weg?! Gib her! *(reißt ihm Flasche aus Hand, als Kurti sich nochmals einschenken will)*



Kurti:

Also, eine Kleinigkeit hätte ich noch. (*große Augen, einschenken*) Aaaaah... also, der Ofenbauer Wwwwwinterstein hat ein Gspusi mit einer unbekannten Dorfschönheit angefangen. Wwwwwwwou!

Gottlieb:

Wwwwwarum – ich meine, woher weißt denn du das schon wieder?

Kurti:

Ich habe einen Liebesbrief abgefangen, den sie ihm geschrieben hat. Voll parfümiert, total verdächtig. Leider kein Absender drauf. Aber ich sage dir, Gottlieb, ich sage dir! Ich bin ganz rot angelaufen hinter meinen Ohren. Wwwwwas die so alles treiben miteinander...

Gottlieb:

Details interessieren mich nicht, Tatsachen zählen! Soso, der Schleimer hat also eine Geliebte. Gut, dass ich das weiß, schon wieder eine neue Stimme für mich. Kurti, jetzt machen wir Nägel mit Köpfen. Pass auf, du schreibst einen Brief an den Winterstein, inkognito selbstverständlich! (*holt Block und Schreibzeug und legt es Kurti auf den Tisch*)

Kurti:

Wwwwieso schreibst du den nicht selber?

Gottlieb:

Damit jeder meine Handschrift erkennt, bin ich blöd? Also schreib: „Sehr geehrter Herr Winterstein...“

Kurti:

Wwwwieso ehrst du den, wenn du den doch nicht riechen kannst? (*er schreibt mit heraushängender Zunge*)

Gottlieb:

Das ist Politik, du Trottel! Also, schreib: „Sehr geehrter Herr Winterstein, wie ich aus zuverlässiger Quelle erfahren habe...“

Kurti:

Aus der neuen Quelle von Bad Hindelfingen?

Gottlieb:

Du bist ne Pfeife, echt! Aber du hast das Recht, das klingt nach Hörensagen. Gut, wir lassen das weg: Also schreib: „Sehr geehrter Herr Winterstein, wie ich weiß, treiben Sie es in der Nacht recht bunt mit einer gewissen Dame...“

Kurti:

Die Dame hat aber geschrieben, sie machen es immer im Dunkeln – wegen der Nachbarn.

Gottlieb:

Das sind doch Details, du Oberpfeife! Jetzt schreib endlich: „...mit einer gewissen Dame und das dürfte Ihre Frau sicher wahnsinnig interessieren.“

Kurti:

Die macht nen Kopfstand, die Gewitterziege! (*schreibt mit tief geneigtem Kopf und höchst konzentriert, die Zunge wandert von links nach rechts*)



Gottlieb:

Da kannst du Gift drauf nehmen! Also schreib: „...und wenn Sie meiner Verschwiegenheit sicher sein wollen, dann geben Sie dem Häberlein Gottlieb bei der nächsten Wahl die Stimme als neuer Bürgermeister. Mit freundlichen Grüßen, Unterschrift: ein guter Freund.“ *(reibt sich die Hände)* Gottlieb Häberlein, das war wieder ein Meisterstück von dir. So fischt man Wählerstimmen. *(beugt sich zu Kurti)* Hast du das?

Kurti:

Fast, ich bin nicht so schnell. *(sein Kopf geht immer tiefer)*

Gottlieb: *(reißt ihm den Brief aus der Hand, liest vor)*

„Sehr geehrter Herr Winterstein, sehr geehrter Herr Winterstein, sehr geehrter Herr Winterstein, wie ich aus der Quelle von Bad Hindelfingen, du Pfeife, erfahren habe, treiben Sie es recht bunt mit einer Dame, das ist Politik, du Trottel, was Ihre Frau, diese Gewitterziege, sicher auf dem Kopf tanzen lässt, darauf können Sie Gift nehmen, also schreib und deshalb wählen sie mich als neuen Bürgermeister, Unterschrift ein guter Freund. Gottlieb Häberlein...“ - Kurti!!! Was schreibst du denn da?!

Kurti:

Das hast du mir so diktiert. Wortwörtlich!

Gottlieb:

Ich krieg nen Herzinfarkt! Wir gehen in mein Büro und du schreibst das nochmals. Maja kommt sicher bald zurück. So, hopp jetzt!

Beide links ab, Kurti nimmt die Flasche Schnaps mit.

Kurti:

Wwwwwäär ja wwwwwaahnsinnig schade um das Wwwwässerchen!

5. Szene

Maja, Annemarie, Tessa

Von rechts Maja und Annemarie mit Bierkasten.

A.M.:

Echt, Maja, ich begreife dich nicht. Warum lässt du dich von deinem Mann immer so schlecht behandeln? Du solltest dich mal wehren. Das ist doch ein Tyrann, Egoist und Diktator zum Gotterbarmen!

Maja:

Na komm, so schlimm ist es auch wieder nicht.

A.M.:

Ich finds eine Unverfrorenheit! Lässt dich ohne Scham einen Bierkasten nach Hause schleppen!

Maja:

Du hast mich ja jetzt mit dem Auto heimgebracht, reg dich nicht so auf. Und wenn ich dich im Laden nicht angetroffen hätte, wäre das Bier im Moment alle gewesen. Glaubst du eigentlich, ich bin blöd?



A.M.: (*Annemarie wackelt bedenklich mit dem Kopf, Maja gibt ihr einen Stoß in den Magen, A.m. lacht*) Sorry! Aber trotzdem, mit so einem cholerischen Oberbüffel würde ich es keine zwei Wochen aushalten.

Maja:

Gut, er ist manchmal ein Büffel, das stimmt schon. Aber andererseits läuft immer was in unserem Haus. Man kann sich immer wegen irgendwas aufregen.

A.M.:

Das müsste ich todsicher nicht haben!

Maja:

Weißt du, ich find es zeitweise noch ganz lustig, mit dem Gottlieb etwas zu zanken. Und am Schluss gewinne ich meistens – er merkt es nur nicht. DAS ist Politik, Annemarie!

Beide lachen.

A.M.:

Hast ja Recht. Mein Mann ist ja gerade das Gegenteil.

Maja:

Er ist sehr rücksichtsvoll dir gegenüber.

A.M.:

Er ist ein Weichei! Er lässt mir alle Freiheiten, gibt mir den ganzen Lohn ab, hilft mir ständig im Haushalt und ist absolut glücklich und zufrieden in unserer Ehe. (*zieht eine saure Miene*)

Maja:

Und du bist im Gegenzug total frustriert! Hast du deshalb einen Liebhaber nach dem anderen?

A.M.:

Irgendwas muss ich tun, sonst sterbe ich vor Langeweile. Ich hab ja nichts zu tun im Haushalt. Und ich sage dir... der Ofenbauer Winterstein... das ist ein Mann... zum reinbeißen...!

Maja: (*trocken*)

Hast du schon?

A.M.:

Was?

Maja:

Reingebissen?

A.M.:

Und wie!

Beide lachen. Von rechts Tessa mit einer großen, neuen Reisetasche.

Tessa:

Halloo!

Maja:

Tessa! Du bist schon da? Warum hast du denn nicht angerufen? (*umarmt sie stürmisch*)



Tessa: (*lachend*)

Hey, lass mich noch etwas leben!

A.M.:

So, sieht man die zukünftige Frau Doktor auch wieder mal? Bald bist du ja Dr. med. Alles im Griff?

Tessa: (*verlegen*)

Jaja... so ziemlich. Tag, Annemarie, wie gehts?

A.M.:

Mir geht's ausgezeichnet, im Gegensatz zu deiner armen unterdrückten Mutter.

Maja:

Jetzt übertreib nicht immer so. (*sie beginnt den Tisch abzuräumen*)

Tessa:

Ist Vater wieder mal am rumtoben?

Maja:

Es ist wie immer und wie du weißt, tob ich halt einfach retour, wenn er anfängt, komplett zu spinnen.

Tessa:

Genau. Und gewisse Sachen machen wir zwei ja ohnehin, ob er will oder nicht – weil er es nämlich gar nicht weiß.

Die zwei lachen.

A.M.:

Verstehe, wer will. Also, ich muss wieder gehen, tschüss. Hab noch zu tun. Ihr wisst, was ich meine... (*zwinkert beiden zu, hüfteschwingend rechts ab*)

Tessa:

Diese Annemarie mit ihren diversen Liebhabern wird eines Tages noch mal ihr blaues Wunder erleben!

6. Szene

Gottlieb, Kurti, Tessa, Maja

Von links Gottlieb und Kurti, Gottlieb strahlt auf einmal und umarmt seine Tochter kräftig.

Gottlieb:

Tessa, mein Schnubbelbubbel, du bist schon da?!

Tessa:

Ja, ich bin...

Gottlieb:

Warum hast du denn nicht vorher angerufen?

Tessa:

Also, ich habe...



Gottlieb:

Mutter hätte dich doch vom Bahnhof abholen und deine Tasche tragen können!

Tessa:

Ich habe...

Gottlieb:

Schnubbelbubbel, red nicht immer soviel. Du kennst den Kurti noch nicht, oder? Kurti, das ist meine Tochter, die zukünftige Ärztin in unserem Dorf, nicht wahr, Tessa? (*Tessa lächelt gequält*) Und Tessa, das ist Kurti Hanselmann, unser neuer Postmann seit drei Monaten.

Maja:

Und schon voll im Griff von unserem zukünftigen Bürgermeister.

Kurti:

Sie sind eine Frau Doktor, da ist ja super. Jetzt muss ich sie mal wwwwwas fragen. Wwwwwas ist das, wwwwwenn ich...

Maja:

Jetzt lass mal die Tessa in Ruhe, sie hat Semesterferien und gibt nicht ständig gratis medizinische Auskünfte. (*sie geht mit der Platte links hinaus*)

Tessa: (*lächelt dankbar, wendet sich dann an Gottlieb*)

Du, Paps, was sind das eigentlich für Gerüchte im Dorf, dass du aus Hindelfingen einen Kurort machen willst. Das ist doch wohl ein Witz?

Kurti:

Gottlieb macht keine Wwwwwitze, auch wwwwwenn in einem gewissen Brief wwwwas ganz anderes steht - aua! (*Tritt ans Scheinbein von Gottlieb*)

Tessa:

Haben Sie diese Sprachstörung schon lange? Haben Sie das oft?

Kurti:

Nein, nur wwwwwenn ich rede!

Gottlieb: (*Maja von links*)

So, Kurti, du hast sicher noch wwwwwahnsinnig viel zu erledigen, nicht wahr, wir sehen uns heute Abend am Stammtisch. Tschau! (*schiebt Kurti energisch aus Türe und schlägt die Türe zu*) Nervensäge!

Maja:

Du willst an den Stammtisch heute Abend? Aber Gottlieb, jetzt kommt deine Tochter nach einem halben Jahr wieder mal nach Hause und bleibst nicht mal da?

Gottlieb:

Stammtisch ist wichtig, Maja, da erfährt man immer das Neueste, was im Dorf passiert und ich als Gemeindrat und Bauunternehmer muss über alles informiert sein. Tessa sehe ich ja genug in den nächsten Wochen nicht wahr...

Tessa:

Aämm... eigentlich bin ich nächste Woche schon wieder weg.



Gottlieb:

Was?!

Maja schaut etwas sorgenvoll.

Tessa: (*tapfer*)

Ich gehe mit Bibi auf eine einjährige Weltreise, wir wollen zuerst noch etwas erleben, bevor wir dann gemeinsam unsere Praxis eröffnen.

Gottlieb: (*finster*)

Was für ein *Bibi*?

Tessa:

Bibi ist mein Freund. Ich habe ihn in der Stadt kennengelernt und... eigentlich kenn ich ihn ja schon von früher... aber eigentlich jetzt erst richtig... also grundsätzlich...

Gottlieb:

Du hast einen Freund? Aha! (*zackig*) Wird der auch mal Doktor? Hat er ernsthafte Absichten? Will er dich heiraten? Kann der dich überhaupt ernähren? Wie alt ist der Knaller? Hat sein Vater einen anständigen Beruf?

Tessa:

Er ist anständig, das ist doch wohl die Hauptsache. Über solche Dinge haben wir nicht gesprochen, wir kennen uns ja erst seit einem halben Jahr... so richtig... meine ich...

Gottlieb:

Sechs Monate?! Und da wollt ihr schon gemeinsam auf Weltreise und anschließend eine Praxis eröffnen?!

Maja: (*hastig*)

Die heutige Jugend ist halt nicht mehr so umständlich, wie wir das waren.

Gottlieb:

Wir waren doch nicht umständlich, wir waren anständig! Zucht und Ordnung hat geherrscht! Früher hat der Zukünftige der eigenen Tochter beim Vater um eine Audienz gebeten, hat das Gespräch von Mann zu Mann geführt bei einem anständigen Schnaps und heute wird sofort eine Praxis aufgemacht. Hat der überhaupt Geld?!

Tessa:

Natürlich haben wir beide kein Geld. Wir müssen zuerst mit der Bank reden.

Gottlieb: (*rennt höchst aufgebracht um den Tisch, verwirft die Hände*)

Das glaub ich ja wohl nicht, ich krieg dann jetzt einen Herzinfarkt, kein Geld, aber eine gemeinsame Praxis, kein Geld aber eine neue Reisetasche, kein Geld aber... aber... (*pflanzt sich vor ihr auf*) was habt ihr sonst noch vor?!

Maja:

Aber Gottlieb, jetzt beruhige dich doch wieder mal, das ist doch nicht so schlimm. Eine gemeinsame Praxis hier im Dorf wäre doch super, wenn du dann Kurdirektor von Bad Hindelfingen bist.



Gottlieb:

Lass den Quatsch, das ist ja alles noch gar nicht spruchreif! (*setzt sich verärgert hin. Klingel, von rechts Rico*) Was willst denn du schon wieder hier? Muss man euch Sozipack eigentlich ständig im eigenen Haus erdulden?

7. Szene

Gottlieb, Maja, Tessa, Rico, Fritz

Tessa:

Aber Vater!

Rico:

Lass nur, Tessa, diesen Ton sind wir ja gewohnt. Also, Gottlieb, ich wollte dir nur ganz kurz Bescheid geben, dass der Bürgermeister und ich in einem gemeinsamen Beschluss beschlossen haben, dass die Abfallentsorgung neu nach dem VP eingeführt wird.

Gottlieb: *(springt auf)*

Was?!

Tessa:

VP? Was ist das denn?

Rico:

Verursacherprinzip! Jeder, der Abfall produziert, soll kilomäßig dafür finanziell auch aufkommen.

Gottlieb:

Seid ihr komplett übergeschnappt? Weißt du, was mich das zukünftig kosten wird?!

Rico:

Aber sicher. Und Abfall verbrennen hinterm Haus ist zukünftig übrigens auch verboten. *(grinst unverschämt)*

Gottlieb:

Das ist doch unerhört! Was fällt euch Sozipack eigentlich ein?! Ich krieg jetzt dann einen Herzinfarkt. Ja, dieser Bürgermeister kann jetzt aber was erleben. *(holt seine Jacke vom Ständer)*

Maja:

Gottlieb, bleib doch hier, du solltest dich nicht immer so aufregen. *(rennt nun ständig hinter ihm her)*

Gottlieb:

Ich reg mich auf, wenn's mir passt und wenn ich Lust dazu habe! *(rennt hin und her, Schuhe an, Krawatte an, etc.)*

Rico:

Und wenn du sowieso zum Bürgermeister gehst, würde ich ihm gleich auch noch mitteilen, dass du nicht damit einverstanden bist, dass er dein Bauland im Tobel hinten wieder als Landwirtschaftsland zurückzonen will. Sonst kannst du deine Überbauung glatt vergessen.

Maja/Tessa: *(vorwurfsvoll Richtung Rico)*

Rico!

Gottfried:

Was?! Das auch noch?! Das wird ja immer schöner, das lass ich mir doch nicht bieten! Diesem Bürgermeister, diesem unfähigen Vollidioten, diesem... diesem... gehe ich jetzt mal ordentlich die Leviten lesen!!!



Von links Fritz, er hat nichts mitbekommen.

Fritz:

Hey Gottlieb, das habe ich dir vorhin noch gar nicht erzählt. Hast du gewusst, dass dein größter Konkurrent, der Würgebrot, nächsten Monaten als bester und innovativster Bauunternehmer geehrt wird?

Maja/Tessa: *(vorwurfsvoll Richtung Fritz)*

Fritz!

Gottlieb:

Was?! Das auch noch?! Das ist ja wohl das Allerletzte!! Der hört jetzt aber was von mir!
(rennt aus Haustüre)

Fritz:

War wohl etwas unglücklich...

Gottlieb: *(stürzt wieder rein, zu Tessa)*

Und über diese Praxiseröffnung mit einem fremden Bibiiiiii reden wir dann nochmals! *(fasst sich schmerzverzerrt ans Herz, rennt raus)*

Rico:

Himmel, ist das eine Wildsau!

Gottlieb: *(kommt wieder reingestürzt, zu Maja)*

Und du gehst auf keinen Fall auswärts arbeiten! *(fasst sich wieder ans Herz, und rennt dann aus der Haustüre)*

Maja:

Gottlieb, denk an dein Herz!!!

Gottlieb: *(kommt wieder reingestürzt, zu Rico)*

Und Bürgermeister wirst DU nie im Leben!! *(er fasst sich wieder ans Herz, dann stürzt er zu Boden)*

Maja:

Gottlieb!

Tessa:

Vater!

Beide knien zu beiden Seiten neben Gottlieb nieder, sind völlig hilflos.

Fritz:

Herzmassage, mach doch mal ne Herzmassage!

Tessa:

Wie geht das denn?!

Fritz:

Aber du bist doch hier die Ärztin, verflucht! Drück doch mal die Pumpe!

Tessa fängt ungeschickt an mit Herzmassagen.



Maja:

Ohgottogott, Gottlieb, sag doch was!!!

Rico:

Ein Wiederbelebungskurs wäre jetzt von Vorteil gewesen.

Fritz:

Drücken- pressen- drücken- pressen- drücken!

Tessa:

Haltet die Klappe!!!

Kurti: *(von rechts laut tütend)*

Trari-traraaa, die Post...! *(sieht Gottlieb auf dem Boden)* Upps... Herzinfarkt? *(schaut die Tute an)* So ein Pech aber auch!

Vorhang

Möchten Sie wissen, wie das Stück weitergeht?

Gerne senden wir Ihnen unverbindlich ein vollständiges Ansichtsexemplar.

Die Ansichtsexemplare können Sie über unsere Internetseite www.plausus.de/bestellung oder per Post, Fax oder E-Mail anfordern.

Die Zusendung per E-Mail erfolgt kostenlos.

Die Zusendung per Post erfolgt gegen eine Kostenerstattung der Druck- und Versandkosten. Hierbei berechnen wir:

Für Stücke bis 60 Minuten Spiellänge	1,50 EUR/Text
Für Stücke ab 60 Minuten Spiellänge	2,00 EUR/Text
Versandkostenpauschale	2,00 EUR/Sendung
	(6,00 Euro außerhalb Deutschlands)

Die Texte müssen von Ihnen nicht zurückgesandt werden.